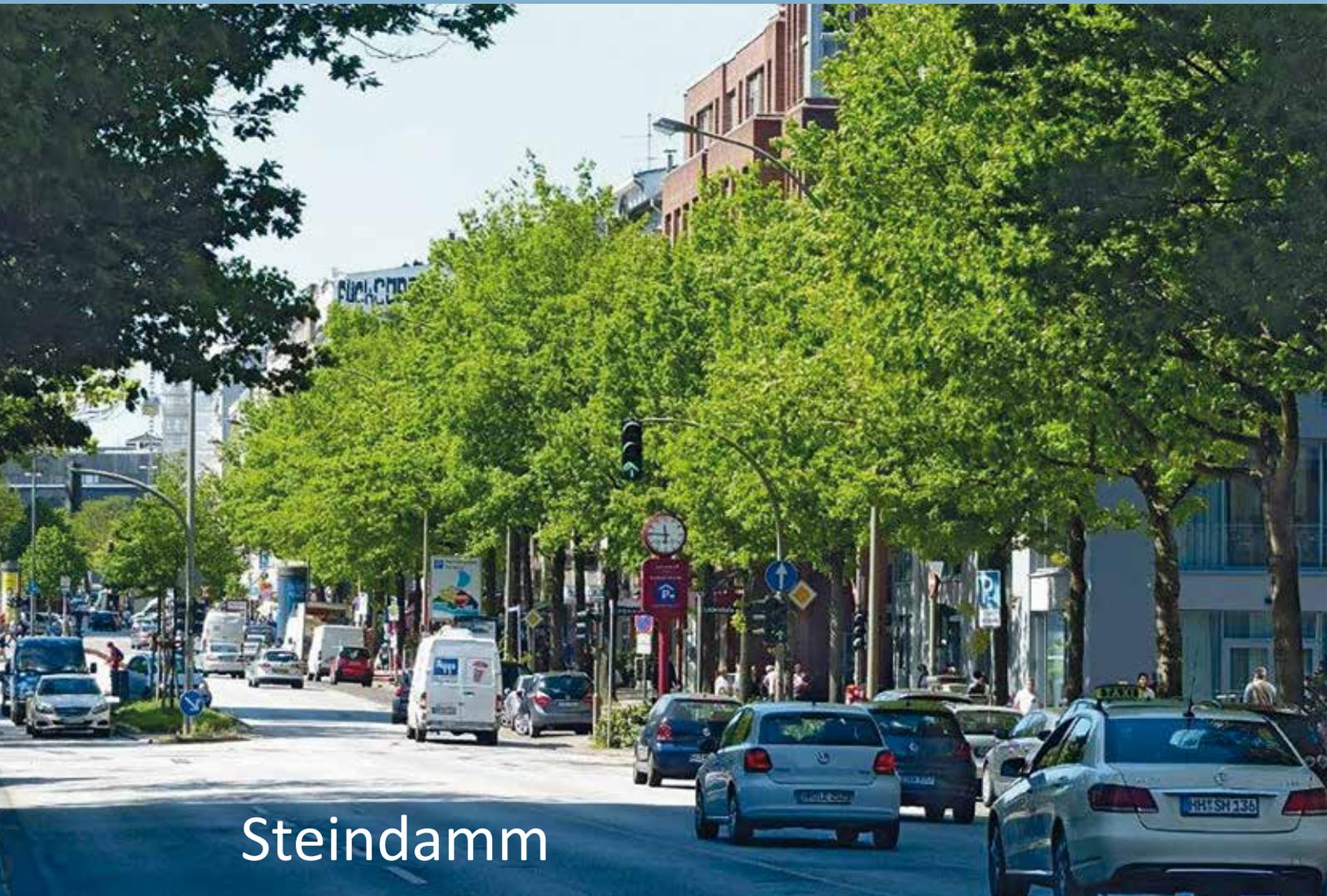


Blätter aus St. Georg

Mai 2017 · Die Zeitung des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. · www.buergerverein-stgeorg.de



Steindamm

Der Steindamm, mehr als 5 Minuten

Ein Redakteur der „BILD“ hat sich im letzten Jahr das Elend auf dem Steindamm 5 Minuten lang angeschaut und daraus einen Text fabriziert. Was er gesehen und gerochen hat, ist nicht zu leugnen, aber eine total negative Selektion, noch dazu 5-Minuten, oberflächlich.

Am Steindamm, vor allem am Hauptbahnhofsende, stehen, torkeln, betteln, bieten sich an gestrandete Menschen. Sie sind da. Wir können sie übersehen, uns auf sie einlassen, uns gestört fühlen und nach dem Staat, oder Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern rufen. Sie sind dennoch da und nicht in Eppendorf oder Blankenese. Das ist Großstadt in Bahnhofsnähe.

Daneben und mit ihnen zusammen bewegen sich allerdings viele andere Menschen, viele mehr. Das geht und kann als Buntheit in St. Georg gelebt und erlebt werden und das länger als 5 Minuten.

Der Steindamm hat von Ost nach West klar erkennbar verschiedene soziale und städtebauliche Zonen. In allen wimmelt es. Frauen und Männer kaufen ein. Oft sind es ganze Familien. Sie sehen fremdländisch aus, sind fröhlich und scheinen sich wohl zu fühlen. Besonders an Freitagen ist vor allem der östliche Steindamm

fast schon ein orientalischer Basar. Eine touristische Attraktion auch für uns St. Georger.

Es gibt Gruppen von Migranten, die sich hier treffen und zugegeben lautstark palavern. Finden sie so ein wenig Heimat? Manche verschwinden in einem der Kulturvereine, um ihren Tee mit Freunden zu genießen. Die religiösen Muslime mischen sich vor oder nach ihrem Gebet unter die Menge. Sie besuchen eine der gut ein Dutzend Moscheen in der nahen Umgebung.

Und natürlich gibt es die ganz normalen Anwohnerinnen und Anwohner, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Büros, den Betrieben, aus den Hotels und der Gastronomie. Sie alle passen nicht in das 5-Minuten Bild unseres erwähnten Redakteurs. Auch sie nutzen das vielfältige Angebot der kleinen und größeren Läden, um sich zu versorgen.

Die Gäste der vielen, harmlosen oder sehr spannenden Restaurants und Bistros beidseitig der Straße goutieren unbekannte oder geliebte Gerichte. Danach flanieren sie noch zum Hansaplatz oder aber zum Bahnhof.

Die Kulturbeflissenen streben ins Politt-Theater oder auch ins Savoy-Kino und ins Hansatheater. Sie sind schon von weitem erkennbar. Touristinnen und Touristen suchen

ihre Hotels oder Pensionen und bestaunen neugierig das Leben und Treiben. Schließlich sieht man immer auch die Studierenden der HAW. Sie eilen zur Bahn oder aber machen Feldstudien und Interviews in einer für sie aufregenden Umwelt.

Die Aufzählung ließe sich fortsetzen, aber Aufzählungen sind immer langweiliger als die Realität. Die wird am Steindamm von vielen Bürgerinnen und Bürgern immer mehr als das wirkliche, bunte St. Georg empfunden. Ein St. Georg mit vielen Facetten, mit Brüchen, mit schwierigen Problemen, aber auch mit ganz speziellen Schönheiten. Die Lange Reihe ist allein eben nicht St. Georg.

Noch ein Wort zum Schluss. Der Steindamm hat Potential, sich weiter zu entwickeln. Baulich, städtebaulich, inhaltlich. Das muss nicht Aufwertung oder Aufschickung heißen. Die Aufenthaltsqualität kann und sollte aber verbessert werden. Es gibt z.B. Vorschläge, die Sauberkeit deutlich zu erhöhen, die Fußwege zu Boulevards auszuweiten, die Leuchten zu verbessern, mehr Grün und mehr Bäume zu implantieren. Das noch immer diskutierte BID (business improvement district) könnte evtl. maßgeschneiderte St. Georger Lösungen entwickeln, die länger als 5 Minuten tragen.

Martin Streb

Titel: W.-H. Groeneveld



**LR 88, NR. 253
2.5.2017**

**von
Danja
Antonovic**

Phänomen Flucht

Steindamm, das sind nicht nur türkische Garküchen und bunte persische Läden mit Stoffen aus 1001-Nacht und günstigen Deutsch-Erzeugnissen, Steindamm ist nicht nur die Lockermeile mit Mädels, die vor den Hauseingängen stehen, Steindamm ist auch die erste Anlaufstelle für Flüchtlinge schon immer gewesen.

Viele deutsche Flüchtlinge, die nach dem 2. Weltkrieg Hamburg erreichten, leben heute noch in St. Georg, für viele Bosnier in den 1990er Jahren waren Steindamm und St. Georg die erste Heimat.

Auch 2015, als Flüchtlinge am Hauptbahnhof nicht zu übersehen waren, fanden sie Brot und Bett gerade am Steindamm.

Flüchtlingsprojekte laufen noch immer, auch wenn die Presse darüber nicht mehr berichtet. Auch das Flüchtlingsprojekt des Bürgervereins läuft weiter, von wenigen bemerkt: Vormundschaften werden übernommen, Nachhilfeunterricht für Kinder gewährleistet, gemeinsame Unter-

nehmungen, an denen Bürger und Flüchtlinge beteiligt sind, sind heute noch an der Tagesordnung.

Dass die Flucht ein globales Phänomen ist, erzählt das Buch „Flüchtlingsrevolution“, erschien im Pantheon-Verlag (351 Seiten, 16,99€).

Aus 21 Ländern berichten „Weltreporter.net“ – Mitglieder des größten Netzwerks freier deutschsprachiger Auslandskorrespondenten. Ihre Reportagen sind so unterschiedlich



Buch Tipp. der den Horizont erweitert: Wie sich die Weltreporter dem Thema Flucht nähern.

Bild: Antonovic

wie deren Protagonisten und die Weltregionen, die sie unfreiwillig verlassen haben. Die Autoren kommen zum Schluss, dass die 60 Millionen Flüchtlinge, die das UN-Flüchtlingshilfswerk 2015 registrierte, nur ein Anfang waren. Und dass die so oft beschworene „Flüchtlingskrise“ eher eine Flüchtlingsrevolution ist, die die Welt verändert. Die FAZ schreibt: „Ein empfehlenswerter Band, eine schillernde wie erschütternde Momentaufnahme der Schattenwelt, die aus Krieg, Gewalt und Armut besteht“.

PS. Im Text „Zurück auf den Balkan – die Roma und ihre angeblich sicheren Herkunftsländer“ berichte ich über die Lage der Roma in Ex-Jugoslawien.

Dr. Robert Wohlers & Co
Buchhandlung und Antiquariat

Lange Reihe 38
20099 Hamburg (St. Georg)
Telephon 040 / 24 77 15
buchhandlung@dr-wohlers.de



Polittbüro

Die Bühne von „Herrchens Frauchen“ liegt am Steindamm 45. „Herrchens Frauchen“ sind Lisa Politt (die Namensgeberin des „Polittbüro“) und Gunter Schmidt, schon lange ein Paar. Seit dem Jahr 2003 finden auf Ihrer Bühne politische (Diskussions-) Vorträge, hochkarätig besetzte Lesungen bis hin zu Stars der Kabarett- und SLAM-Szene statt.

Apropos Stars: Bereits 1991 hat „Herrchens Frauchen“ den Deutschen Kleinkunstpreis erhalten, 2003 bekam Lisa Politt als erste Frau den Deutschen Kararettpreis und 2005 wieder den Deutschen Kleinkunstpreis in der Kategorie Kabarett. Inzwischen tritt Lisa Politt auch im Fernsehen auf, beispielsweise in „Die Anstalt“ im ZDF. Der Kabarettist Volker Pispers sagt zu Recht: „Lisa Politt ist die einzige Frau in Deutschland, die aggressives politisches Kabarett macht.“ Sie besuchte das Gymnasium Walsrode gemeinsam mit Ernie Reinhardt, der später als Lilo Wanders im Schmidt-Theater auf St.Pauli auftreten sollte. Insofern gab es auch eine enge Verbindung zu Corny Littmann und das „Schmidt-Theater“ hat auch etwas mit Gunter Schmidt zu tun, der

Suche Reinigungskraft

auf Minijob-Basis, insgesamt 3 Std. pro Woche, gern an zwei Tagen jeweils vor oder nach den Bürozeiten.

*RAe Voigtland, Ortner, Klaffke,
Rehmet, Garwing
Lange Reihe 51, 20099 Hamburg
Tel.: 249900*



Zum Polittbüro bitte hier entlang! Bild: Werner Delasauce

gemeinsam mit Lisa Politt 1984 die Kabarett-Gruppe „Herrchens Frauchen“ gründete.

Ich habe das Paar kennengelernt, als sie dringend Geld zur Renovierung ihres „Polittbüro“ brauchten. Von Firmen wollten sie aus grundsätzlichen Gründen keines nehmen, von der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte und der Kulturbehörde haben sie Gott sei Dank etwas angenommen. Und so bereichern sie mit ihrem bissigen, klugen Programm den Steindamm und St.Georg hoffentlich noch lange!

Markus Schreiber

Startschuss für das digitale Zukunftslabor

Ende März wurde das „Creative Space for Technical Innovations“ (CSTI) offiziell eingeweiht. Am Stein-

damm 94 wird vorerst in zwei Seminarräumen unsere digitale Zukunft entwickelt. Das CSTI wird mit knapp 1,2 Millionen Euro gefördert, wovon die Wirtschaftsbehörde 676.000 Euro trägt. Die anderen Kosten werden von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) aufgebracht, die auch Träger dieses neuen Highlights ist und hiermit ihren Studierenden eine inspirierende Umgebung zur Forschung ohne Zeitdruck bieten will.

In diesen experimentellen Räumen sollen Unternehmen und Studenten im gemeinsamen Austausch Technik von morgen entwickeln und realisieren. Das CSTI ist damit ein weiterer Baustein in der zunehmenden Transferausrichtung der HAW. Studenten können hier ihre Ideen für ihre Bachelorarbeiten Interessenten aus der Wirtschaft vorstellen und im

günstigsten Fall gemeinsam ihre digitale Produkte zur Marktreife führen. Beispielsweise können Hardwareentwickler von Virtual-Reality-Konzepten auf die experimentellen Forschungen und Entwicklungen der Studenten zurückgreifen. Neugierige können unter <https://csti.haw-hamburg.de/projekt/> einen Blick in die aktuellen Projekte der digitalen Zukunft werfen.

Für die HAW und die Stadt ist mit diesem Zukunftslabor die Hoffnung verbunden, dass sich in St. Georg ein weiterer innovativer Wissenschaftsstandort entwickelt, wo zündende Ideen produziert und umgesetzt werden, die die Welt revolutionieren könnten. Frei nach dem Leitspruch des amerikanischen Informatikers Alan Curtis Kay „Die beste Methode die Zukunft vorherzusagen besteht darin, sie zu erfinden“. Auch im Silicon Valley ist man mit kleinen Schritten angefangen, warum sollte so eine Entwicklung nicht auch am Steindamm möglich sein?
Renate Nötzel



Technische Innovationen können Spaß machen Bild: Creative Space for Technical Innovations (CSTI) an der HAW Hamburg

Das Aladin Center, Steindamm 9

Unser Aladin Center beherbergt einfach alles, was man in einem kleinen Kaufhaus erwartet - und sogar noch mehr. Die Auswahl sicherlich mag den Durchschnittsgeschmack überraschen, dennoch lohnt sich ein Besuch. Gleich am Eingang blendet eine Menge gläserner, in allen Farben leuchtende Shisha Pfeifen mit Zubehör! Im Hintergrund hängen an den Wänden zahlreiche, preiswerte Handytaschen, die dem Käufer die Entscheidung erschweren. Weiterhin bieten sich relativ preisgünstige Angebote für den Haushalt, auch Markenfabrikate, wie Elektrogeräte zum Kochen, Grillen, Garen, Backen und Dünsten - auch Tee/Wasserkocher, Fladenbäcker, Pizzaöfen, Crepesmaker, Kochplatten sowie Geschirr, Bestecke, Töpfe und Pfannen! Die Damen-, Herren- und Kinderwelt wird mit sämtlicher Kleidung bedacht - selbst Hochzeitskleider für relativ schlanke Damen, glänzende Partykleider mit dazupassenden Pumps werden angeboten. Nicht zu vergessen sei die Auswahl an allzeit herrlich blühenden Blumen von meist blassbunt über knalligbunt/glitzernd in den Farben, welche allerdings - das möchten wir nicht verschweigen - nicht unbedingt nachhaltig oder ressourcenschonend sind! Zu guter Letzt möge die große Teppichabteilung mit großen und kleinen, teuren und preiswerten „Orient-Teppichen“ erwähnt werden, die des Anschauens wert sind.

Ein Gang durch dieses Aladin-Center ist allemal sehenswert und interessant - und ist total typisch für unseren Steindamm!
Maren Knigge



Die Shishas vom Aladin Center
Bild: M. Knigge

IG Steindamm

Die Interessengemeinschaft (IG) Steindamm ist ein seit März 2001 eingetragener Verein, dessen Ziel die „Revitalisierung und Förderung der Attraktivität des Wohn- und Wirtschaftsstandortes Steindamm“ ist.

Vorsitzender ist von Anfang an bis heute Rolf Förster (Grundstücksgemeinschaft Steindamm) und Quartiermanager ist genauso lange Wolfgang Schüler. Diese Kontinuität in beiden Positionen hat dem Steindamm gut getan.

Wolfgang Schüler findet man sogar auf einem Gemälde am Steintorweg, wie immer in einem eleganten Anzug und mit einem Handy am Ohr. Dieses Bild steht für seine Umtriebigkeit und sein Engagement für St. Georg. In zahlreichen Fernsehauftritten und Zeitungsartikeln hat er sich als „Stimme des Steindamms“ für diesen und seine Umgebung eingesetzt. Wenn es ihn nicht gäbe, müsste jemand wie er erfunden werden!

Marion Förster (die Cousine des Vorsitzenden) kümmert sich seit einiger Zeit sehr intensiv um den

BID (Business Improvement District) Steindamm, eine von den Grundeigentümern finanzierte Initiative zur Attraktivierung der Straße. Im Herbst 2017 wird zunächst das Hamburger BID-Gesetz novelliert, danach geht es mit dem BID Steindamm weiter. Es hat als Schwerpunkte die bessere Reinigung und das Marketing des Steindamms.

Die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte hat mich in den Beirat der IG Steindamm entsandt. Dieser Tätigkeit gehe ich gerne nach, vor allem, weil die Försters und Wolfgang Schüler ihre Aufgaben mit viel Herz und Verstand ausfüllen. Die IG Steindamm ist insofern auch ein guter Partner des Bürgervereins und sollte es bleiben.

Markus Schreiber

Eine kulinarische Reise nach Afghanistan

Das neue, afghanische Restaurant am Steindamm 32 heisst Chopan Kebab. Von der Vorspeise bis zur Nachspeise (falls man diese noch schaffen sollte) ist alles ein Genuss. Von orientalischen Spezialitäten wie Mantu, Okra- Gerichte und Qabuli Palao ist für alle was dabei. An orientalischen Gewürzen wird nicht gespart. Auch die Liebhaber von etwas schärferen Gerichten kommen auf ihre Kosten. Manche Hauptspeisen werden in heißen, brutzelnden Pfannen gebracht. Falls man mit viel Hunger kommen sollte, kann man sich auch am Buffet vergnügen.

Die Atmosphäre ist gemütlich und die Einrichtung schrill. Ein Besuch lohnt sich.

Hannah Klemp



Schon von weitem grüßt das Grün des Chopan Kebab Bild: W. Delasauce

Hansa*Variete*Theater

„Igit, son Svinkrom!“ hat meine polnische Großmutter ausgerufen, als meine Eltern ihr eine besondere Freude machen wollten und sie ins Hansa Theater eingeladen hatten. Josefine Baker tanzte auf der Bühne ihren berühmten nackigen Bananen Hüftschwung. Na so was, meine Großmutter hätte Opa Simon am liebsten die Augen verbunden. Auch der Hansa-Theater-Teller, mit Graubrotthäppchen einem Schnittlauchzweig und zwei über Kreuz gelegte Salzstangen, selbst der Piccolo konnten sie nicht versöhnen.

Als ich noch jung und schön war hat mich dann mal ein Galan ins Hansa Theater eingeladen. Er hat sich sehr ins Zeug gelegt. Logenplatz, auf dem schon vor mir Soraya gesessen hatte und neben Sepp Herberger, Autogramm inklusive. Ich im Cocktailkleid von Blusenbergl und hochtoupiereten blonden Locken, fühlte ich mich wie die junge englische Queen. Siegfried und Roy zeigten ihre Künste und

Jongleure mit Bällen machten Rastelli Konkurrenz. Das Orchester spielte ein Liebeslied von Catarina Valente passend zum Interieur, den dunkelroten Wandstoffen, den glänzenden Messinggeländern, den schweren Holzdrehtüren und nicht zu vergessen den Rufschalter für den Kellner. Alles noch immer wie früher.

Nach jahrelangen Umwegen übers Deutsche Schauspielhaus, mit Regie unter Peter Zadek, Theater der Nationen und anderen interessanten Intendanten, habe ich nach einem Umzug an die Alster bemerkt, dass die Familie Baldermann meine Nachbarn sind. Welch ein interessanter Einblick in das Leben des Hansa Theaters hat sich mir da eröffnet.

Der damalige Kellner Peter Baldermann, der künstlerischen Leiterin Telse Grell, überraschte sie mit seiner sonoren Stimme und mit vielen Ideen. Sie hat sich darauf eingelassen. Außerdem verliebte er sich in die reizende Tochter seiner Chefin und heiratete sie. Das machte ihn zum Geschäftsführer des Theaters, aber auch er konnte dem damaligen Niedergang des Theaters gegen das Fernsehen nicht standhalten. Zurückgezogen hat er in der Küche des Theaters wunderbare Marmeladen aus Früchten seines Gartens in Escheburg für Freunde gekocht und seine Frau hat währenddessen ihren Schwiegervater gepflegt. Inniger können Jahre nicht vergehen.

Jetzt sind neudeutsch wieder Nostalgie und die hohe Kunst der Akrobatik auf Kleinbühnen angesagt. Seit das Hansa Theater 2009 unter der Leitung von Baldermann und den künste-

rischen Leitern Thomas Collin und Ulrich Waller wieder erwacht ist, im alten Glanz, mit neuen Künstlern und Live Orchester und Variete, haben viele Menschen erkannt, was der neue Slogan des Theaters „Nie im Fernsehen“ bedeuten und kann. In zwei Jahren werde ich 80. Mein Galan ist mir abhandengekommen, aber schon jetzt werde ich für meine Familie und für mich, auf Sorayas Platz natürlich, Karten bestellen. Von Frau Baldermann wünsche ich mir dann eine Tüte mit Salzstangen. Der Theaterteller kommt modern aus dem Fischereihafenrestaurant und der Piccolo heißt jetzt anders. Aber die Kellner sind noch genau so nett. Übrigens, die Sanitäreanlagen sind sehenswert und laden zu einem Rüschenkleid ein. Wie es bei Männern ist, weiß ich nicht. I.F.-B.

Der folgende Text...

...sollte eigentlich das Konzept unseres Schwerpunktheftes zum Thema „Tourismus“ abrunden. Da er uns nach Redaktionsschluss erreichte, konnte er leider nicht mehr mit abgedruckt werden. Wir haben ihn noch drei Ausgaben lang „reifen lassen“ und nun ist er für diese Ausgabe zum Steindamm, der Bettenhochburg unter Hamburgs Straßen, genau richtig!

Bürgerakzeptanz und Wachstum in Einklang

Was denken die Hamburger Bürger über den Tourismus in ihrer Stadt? Eine Frage, die vor dem Hintergrund des eindrucksvollen Wachstums des Tourismus an Bedeutung gewinnt: So



Ein ganz typisches Bild vom Steindamm: Unter Vitaminmangel muss hier niemand leiden
Bild: W. Delasauce

stieg die Zahl der jährlichen Übernachtungen seit 2001 von 4,7 auf mittlerweile mehr als 13 Millionen – ein vergleichbares relatives Wachstum legte im europäischen Städtetourismus nur Berlin hin. Hinzu kommen fast 90 Millionen Tagestouristen im Jahr.

Gästezuwachs wird wahrgenommen Unumstritten sind dabei die positiven Effekte des Tourismus für die Stadt – für Gastronomie, Beherbergung und Einzelhandel sowie durch bessere kulturelle Angebote und Internationalität. Insbesondere auch in Stadtteilen wie St. Georg. Die zunehmende Gästefrequenz ist ein belebender Faktor und erhöht damit die Lebensqualität für die Anwohner. Mittlerweile leben rund 100.000 Menschen in Hamburg vom Tourismus, der Umsatz der Branche beträgt jährlich rund 6 Milliarden Euro – Tendenz steigend.

Gleichwohl haben die Tourismusexperten die Balance im Blick. Denn in einigen Städten, die ebenfalls hohe Steigerungsraten im Tourismus vorweisen wie etwa Berlin oder Barcelona, wurden in vergangenen Jahren jedoch zunehmend auch kritische Stimmen laut: Zu viele Touristen

hätten negative Auswirkungen auf die Gestaltung und Zusammensetzung der einzelnen Stadtteile, es würden Ferienwohnungen vor Wohnraum bevorzugt, und die Szeneviertel würden von lärmenden Touristen heimgesucht. Auch aus Hamburg, insbesondere aus dem Bezirk Mitte, werden weniger positive Stimmen zum Tourismus aufkommen vernommen. Neben 1.001 Hamburgern wurden 201 Personen aus ausgewählten, besonders vom Tourismus betroffenen „Boost-Stadtteilen“ – St. Pauli, Altstadt, Neustadt, St. Georg, HafenCity, Sternschanze – befragt. Und das nicht zum ersten Mal: Bereits 2012 und 2014 wurde die Einstellung der Hamburger Bevölkerung zum Tourismus untersucht – die aktuelle Wiederholungswelle bietet somit die Möglichkeit zu Vergleichen.

Kernaussage: Die Akzeptanz für die Tourismusedwicklung ist auf einem konstant hohen Niveau. 82 Prozent der Hamburgerinnen und Hamburger sehen vorwiegend positive Auswirkungen. Andersherum: lediglich 3 Prozent der Befragten sehen eher negative oder ausschließlich negative Auswirkungen durch den Tourismus. „Die hohe Akzeptanz ist eine hervorragende Ausgangslage und zugleich Grundvoraussetzung für die weitere Tourismusedwicklung“, so Michael Otremba, Geschäftsführer der Hamburg Tourismus GmbH.

Lebensqualität weiter auf hohem Niveau

Gute Noten gibt es nach wie vor zur Lebensqualität in Hamburg: 95 % leben (sehr) gern in ihrer Stadt. Die Hamburger nehmen die steigenden Gästezahlen in der Stadt wahr:



St. Georger Notapotheken

Spätdienst: 08.30-22.00 Uhr
Nachtdienst: 24 Std., ab 8.30 Uhr

Kurzfristige Dienständerung vorbehalten,
tagesaktuelle Informationen unter
Tel. 0800 00 22 8 33

Engel-Apotheke

Sven Villnow
Steindamm 32 · 20099 Hamburg
Telefon 24 53 50
Spätd.: 14.5.17/ Nachtd.: 7.6.17

Epes-Apotheke

Erika Kölln
Lange Reihe 58 · 20099 Hamburg
Telefon 25 56 64
Spätd.: 28.5.17/ Nachtd.: 21.6.17

Apotheke zum Ritter St. Georg

Hiltrud Lünsmann
Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg
Telefon 24 50 44
Nachtd.: 18.5.17/ Spätd.: 11.6.17

ANZEIGE



Unsere **SERVICEDIENSTLEISTUNGEN:**

- professionelles Ausmessen von **Kompressionsstrümpfen**
- **Blutzucker-, Cholesterin- und Blutdruckmessungen** (für eine geringe Schutzgebühr)
- **Kosmetikbehandlungen/Fußpflege**
- **kostenfreier Botendienst** innerhalb St. Georgs



**Apotheke
zum Ritter St. Georg**
Inh. Hiltrud Lünsmann

Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg
Tel. 040 - 24 50 44 · Fax 28 00 120
www.apotheke-zum-ritter-st-georg.de

Einen Anstieg registrieren 79 % – in den Boost-Stadtteilen wie St. Georg fällt dies sogar 87 % auf. Über das tatsächliche Übernachtungsvolumen sind sich allerdings nur wenige Bürger im Klaren: Die meisten Hamburger schätzen die Zahl der Übernachtungen viel zu niedrig ein – 30 Prozent gehen sogar von weniger als einer halben Million Gästenächten aus. Lediglich jeder Siebte kommt mit „fünf Millionen oder mehr“ der Realität halbwegs nahe. Trotz des Tourismusbooms halten drei von vier Hamburgern die Zahl der Touristen in der Stadt für weder zu hoch noch zu niedrig (74,3 %). Aber: Der Anteil derjenigen, die das Aufkommen als viel/etwas zu hoch empfinden, stieg seit 2012 von 12 auf 14 %. In den Boost-Stadtteilen liegt dieser Wert sogar bei 17 %.

Mehr Bürger sehen auch Handlungsbedarf

Das sehr differenzierte Bild sowohl allgemein als auch in den besonders vom Tourismus betroffenen Vierteln spiegelt sich auch in der Bewertung der Auswirkungen des Tourismus wider: 80 % sehen positive Effekte, allen voran für die Wirtschaft durch Umsatzsteigerungen und Erhaltung von Arbeitsplätzen (72,4 %), aber auch für die Erhöhung der Lebensqualität und Attraktivität der Hansestadt (32,8 %). Auffällig gestiegen von 16 auf 26 % ist indes der Anteil derjenigen, die auch negative Auswirkungen konstatieren. Die Mängelliste wird angeführt von „zu volle Innenstadt/Verkehrsmittel“ (34,2 %) vor „zu viel Verkehr/Parkplatzmangel“ (14,6 %), „zu touristisch/hohe Investitionen,

Verdrängung“ (11,2 %) sowie Umweltbelastung (11,2 %) und „zu viel Müll“ (9,6 %).

Beeinträchtigungen ernst nehmen

Ähnlich verhält es sich mit der individuellen Betroffenheit der Befragten: Zwar berichten 69 % von hauptsächlich positiven Begegnungen mit Touristen, und 93,1 % fühlen sich durch Touristen persönlich nicht gestört. Doch ist der Anteil derjenigen, die sich durch Urlauber belästigt fühlen, binnen zwei Jahren von 4,5 auf 6,9 % gestiegen. Eine Entwicklung, die im Auge zu behalten ist. Ein Dorn im Auge sind denjenigen Hamburgern, die sich gestört fühlen, vor allem, dass sie Innenstadt, Restaurants und Verkehrsmittel als überfüllt wahrnehmen (65,2 %). Mit weitem Abstand folgen als Störfaktoren „zu viel Verkehr/Parkplatzmangel“ (8,7 %), „Lärmbelästigung“ (4,3 %) und „zu viel Schmutz/Müll“ (4,3 %).

Fazit: Sensibilität erhöhen

Eine breite Mehrheit der Hamburger steht dem Tourismus positiv gegenüber – nur wenige fühlen sich von Besuchern der Stadt gestört. Dennoch gilt ein Wachstum mit Augenmaß anzustreben und dabei die Bedürfnisse der Hamburger nicht nur im Blick, sondern sogar ins Zentrum der Bemühungen zu stellen. Die Touristiker der Stadt setzen mit den Partnern daher vermehrt auf Maßnahmen die darauf abzielen, den Einklang von Wachstum, Lebensqualität und Akzeptanz zu festigen. So wird derzeit beispielsweise an einem Konzept zur

räumlichen und zeitlichen Entzerrung der Gästeströme gearbeitet.

95% leben in Hamburg (sehr) gern
83% Auswirkungen des Tourismus sind (eher) positiv
80% Lebensqualität (sehr) gut
7% fühlen sich gestört durch Touristen
69% Begegnungen mit Touristen sind (eher) positiv
53% Großevents sind (sehr) positiv

Sascha Albertsen, Leiter Kommunikation/ Öffentlichkeitsarbeit, Hamburg Tourismus GmbH

Savoy Filmtheater

Im März hat das Savoy Kino seinen 60. Geburtstag gefeiert. Vom „modernsten Kino Europas“ bis zum indischen Schnäppchenmarkt, von Bollywood bis zur Filmkunst, vom „Premierentempel zum Geisterkino“ hat das Traditionshaus am Steindamm für wechselhafte Schlagzeilen gesorgt.

Zur Eröffnung am 14. März 1957 kamen Max Schmeling und Anny Ondra, Bibi Johns und Heinz Erhardt sowie Erika Mann, Senatoren und Diplomaten in Smoking und Abendrobe. In der WELT hieß es damals: „Draußen auf dem Steindamm, einer eher betriebsamen und der Lustbarkeit denn dem Repräsentativen dienenden Hamburger Straße, johlte die etwas rauhe Jugend des dortigen Viertels.“ Eröffnungsfilm war der amerikanische Farbfilm „Roter Staub“, der die ungewöhnliche Freundschaft zwischen einem Mexikanerjungen und einem wilden Stier schilderte. Bereits in der ersten Woche kamen 15.000 Zuschauer ins SAVOY. Die ersten Jahre lief ein Breitband-



Auch ein typisches Bild des Steindamms: Polizei & Hochhäuser Bild: W.-H. Groeneveld

Klassiker nach dem anderen. Die Filmleinwand maß und misst bis heute 20 x 8,5 Meter und war damit zeitweise die größte Leinwand Hamburgs. Im Jahr 1978 übernahm Heinz Riech, der „König der Schachtelkinos“, das SAVOY und es erfolgte ein Umbau in 5 Einzelkinosäle. Doch die Zeit der Schachtelkinos ging zu Ende und im Dezember 1998 wurde aus dem SAVOY ein indisch/türkisches Kino. Zu wenig Besucher brachten schließlich den Umbau des Foyers zu einem orientalischen Schnäppchenmarkt, der aus bau- und feuerpolizeilichen Gründen die vorübergehende Einstellung des Kinos zur Folge hatte. Nach fünf Jahren Zweckentfremdung wurde es dann im Jahr 2008 eine Interimsspielstätte des kommunalen

Metropolis-Kinos. Mit dem Auszug des Metropolis schien das Ende der Kino-Ära für das SAVOY allerdings erneut – und endgültig – besiegelt. Doch dann übernahm der Kinovisionär Hans-Joachim Flebbe 2013 das Kino, renovierte es im alten Stil aufwendig und schuf Hamburgs einziges Kino für 70mm-Filme. Gezeigt werden Originalfassungen in englischer Sprache. Nach dem Aus für das Streits-Kinos war hier eine Marktlücke entstanden, die jetzt hervorragend ausgefüllt wird. Markus Schreiber

AKTUELLES

Mit Yoga ins Wochenende

Der Sportverein Vorwärts St. Georg plant ab September 2017 eine zweite Yoga-Gruppe am Freitag Nachmittag.

Bei Interesse bitte per Email melden unter info@khaschei.de oder sv-vorwaerts@alice.de. Tel. 040/2805 3701.

Café Laubfrosch

Ansprechpersonen für Schwule der Polizei Hamburg stellen sich am 14. Mai im „Café Laubfrosch“ vor. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat lädt das

*Schmilinskyst. 6
20099 Hamburg*

Tel.: 24 39 08

www.fahrradladen-st-georg.de



„Café Laubfrosch“ schwule Senioren zu netten Gesprächen in lockerer Atmosphäre unter Gleichgesinnten bei Kaffee und Kuchen ein. Die Treffen finden um 15.30 Uhr im Magnus-Hirschfeld-Centrum am Borgweg 8 in Hamburg Winterhude statt. Am 14. Mai stellen sich die Ansprechpersonen für Schwule der Polizei Hamburg vor.

Kommen Sie gern vorbei!
Das kostenlose Angebot wird unterstützt vom Seniorenbüro Hamburg e.V. Es wird gefördert durch Mittel der Freien und Hansestadt Hamburg. Weitere Informationen über diese oder andere Gruppen des Seniorenbüros Hamburg e.V. erhalten Sie bei Linja Pohl, montags bis donnerstags von 9.00 bis 13.00 Uhr, Tel. 040-30 39 95 07.

Nachruf – auf zwei höchst lebendige Fossilien St. Georgs

Helmut Wiederhold, der letzte Glasbläser seiner Art südlich des Nordpols und **Karl Eberhard (Kalle) Fleschner** der Goldschmied schlechthin sperren nach über 35 Jahren ihre Werkstatt in der Koppel zu und begeben sich demnächst in den endgültigen, wohlverdienten Ruhestand.

Damit verabschieden sich zwei „Vorstadtoriginale“ und höchst lebendige Fossilien aus dem täglichen Erschei-

nungsbild St. Georgs, von ihren langjährigen kommunalpolitischen Aktivitäten und werden auch in der einschlägigen Café- und Kneipenkulturellen Szene eine sicht- und spürbare Lücke hinterlassen.

Kalle wuchs als „Hamburger Jung“ in St. Georg und der Neustadt auf (seine Eltern betrieben Jahrzehnte lang den legendären „Cotton Club“) und ließ sich 1981 in der Langen Reihe als Goldschmied nieder, wo er sich bald den Ruf eines Goldschmieds erwarb, der auch die ausgefallensten, individuellen Wünsche seiner Kundinnen und Kunden preiswert und handwerklich perfekt erfüllte.

Seine Freizeit genoß Kalle als passionierter Jäger und Biker. Nachdem die in der Langen Reihe inzwischen exorbitant gestiegenen Mieten auch für seinen Laden nicht mehr zu erwirtschaften waren, fand er 2010 „Unterschlupf“ in den hinteren Räumen von Helmut's Werkstatt in der Koppel, die lange Zeit als Galerie für Gefäß- und Objektkunst aus Glas von internationalen Künstlern diente.

Helmut wuchs in Fulda auf, was dialektmäßig hin und wieder auch heute noch bei ihm durchbricht. Er erlernte den Beruf des „Thermometer-Glasbläfers“ und begab sich alsbald in diesem Beruf auf Wanderschaft, die ihn über Berlin, München, San Diego (USA), Glinde (bei Hamburg) im Jahre

1983 schließlich nach Hamburg St. Georg führte.

Zusammen mit den Glaskünstlern Hartmann Greb, Manfred Jauß und Monika Künzl-Jauß (deren Spitzname für den Namen „Cactus Glas“ Pate stand), entwickelte Helmut sein unverwechselbares Profil als Kunsthandwerker für „freigeblasenes Gebrauchsglas“ und betreibt die Werkstatt „Cactus Glas“ seit 1990 zusammen mit seinem Freund und Lebenspartner Hartmann Greb zu zweit.

Neben dem kreativen Kunsthandwerker und Glaskünstler und gleichermaßen liebenswürdigen, vielfältig interessierten Menschen Helmut Wiederhold gibt es aber auch den aktiven Sozialdemokraten und kämpferischen Kommunalpolitiker Helmut Wiederhold, ohne dessen Aktivitäten, Anstrengungen und Verhandlungsgeschick St. Georg heute nicht so aussähe wie es ist.

Als engagiertes Mitglied des SPD Distrikts St. Georg arbeitete Helmut seit Beginn der 1980er zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern des Bürgervereins, des Einwohnervereins, der evangelischen Kirchengemeinde St. Georg/Borgfelde und des Bezirksamts Hamburg-Mitte in den unterschiedlichsten Gremien (u.a. Sanierungsbeiräte, Unterausschuss St. Georg, Stadtteilbeirat des Entwicklungsgebiets St. Georg-Mitte,



Inh. E. Kölln
EPE APOTHEKE

... für Ihre Gesundheit
sind wir da!

Lange Reihe 58
20099 Hamburg
Tel. 040 - 24 56 64
info@epes-apo.de

Stadtteilbeirat St. Georg) für ein liebens- und lebenswertes St. Georg. Er scheute sich nicht, sich dabei auch mit Granden seiner Partei, manchem Abgeordneten, Teilen des Bezirksamts und „uneinsichtigen“ Senatoren anzulegen.

Seine Erfolgsgeheimnisse: Er war (und ist) existentiell immer unabhängig. Er war (und ist) weder Profilneurotiker noch karrieregeil. Es ging (und geht) ihm immer um die Sache. Er hatte (und hat) keine „Berührungsängste“ zu Menschen und Organisationen, die von seiner Partei z.T. bekämpft wurden (und werden). Er war (und ist) schlichtweg solidarisch, ehrlich, offen und kann auch mit Kompromissen leben

Helmut, ich werde Deinen kraftvollen „baritonalem Tenor“ mit den teils „schlüpfrigen“ Liedertexten, der plötzlich und unvermittelt donnergleich über die Koppel hallte, vermissen. Ich werde die Werkstatt als (teils konspirativen!) Treffpunkt mitsamt den dort stattgefundenen Gesprächen, Diskussionen, Lästereien vermissen und - das ist für mich das Schlimmste - ich muß mir einen anderen Ort zum „Wasser abschlagen“ suchen, wenn - ich aus der Neustadt flüchtend - gehetzt, außer Atem und mit voller Blase endlich die mir immer noch vertraute Vorstadt St. Georg erreiche.

Ich bin froh, daß Du HSV-Fan bist, während meine Vereine Pauli und Dortmund sind, daß Du katholisch bist, während ich überzeugter Atheist bin und daß Du schwul bist und ich hetero. Wir wären sonst nie so gute Freunde geworden !



Oben Kalle Fleschner,
unten Helmut Wiederhold Bilder: E. Schelter



Eberhard Schelter

SchauSpielHaus sucht Kleider und Mäntel für die Produktion »Rose Bernd«

Für die Produktion »Rose Bernd« in der kommenden Spielzeit sucht die Kostümabteilung des Deutschen SchauSpielHauses ab sofort eine größere Menge an Tageskleidern/ Hauskleidern jeder Art — auch gern in größeren Größen — sowie schwarze

Herrenmäntel, gern aus Wolle.

Wir freuen uns über Kleiderspenden. Diese können zwischen 7 und 23 Uhr an der Bühnenpforte des SchauSpielHauses in der Ellmenreichstraße 3 abgegeben werden.

Alle, die sich bei Abgabe der Kleidungsstücke bis zum 25. Juni mit einer E-Mail-Adresse in eine beim Pfortner ausliegende Liste eintragen, nehmen automatisch an einer Verlosung teil: Wir verlosen 3x2 Freikarten für die letzte Vorstellung von Ayad Akhtars »Geächtet« am 1. Juli im SchauSpielHaus. Die Gewinner werden benachrichtigt.

Micha Teuscher ist neuer HAW-Präsident

Die HAW Hamburg hat ihn am 2.5.17 feierlich in sein Amt eingeführt: Präsident Prof. Dr. Micha Teuscher lenkt in den kommenden sechs Jahren die Geschicke der Hochschule.

„Ich freue mich sehr, dass Prof. Dr. Micha Teuscher heute seine Arbeit aufnimmt und heiße ihn herzlich willkommen“, sagte Katharina Fegebank. „Er ist ein erfahrener Hochschulmanager, der mit vielen neuen Ideen und Impulsen nach Hamburg kommt. Ich bin mir sicher, dass er die HAW Hamburg weiterhin auf ihrem Erfolgskurs führen wird. Dafür wünsche ich ihm gutes Gelingen. Er bekommt von seinem Vorgänger, Prof. Dr. Claus-Dieter Wacker, ein gut bestelltes Haus übergeben – für sein Engagement, die Hochschule aus unruhigen Fahrwassern geführt zu haben, möchte ich mich ausdrücklich bedanken.“

**Mieterverein
zu Hamburg**
im Deutschen Mieterbund **DMB**

**Unser Rat
zählt.**

☎ **879 79-0**
Beim Strohhause 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Dem Menschen zuliebe.

**TAGESPFLEGE
St.Georg/HH-Mitte**
**Tagesbetreuung für
Senioren/innen**

- kleine Gruppen
- häusliche Atmosphäre
- Entlastung pflegender Angehörigen
- individuelle Betreuung, auch für Menschen mit Demenz
- an 1 bis 5 Tagen in der Woche

Wir freuen uns auf Sie!
Eingang Stiftstraße 65 • 20099 HH
Tel. 2840 78470 • www.diakonie-alten-eichen.de



„Wie beantworten wir die drängenden Fragen der Gesellschaft und Wirtschaft?“ Diese Frage stehe für ihn als neuen Präsidenten im Zentrum, sagte Teuscher in seiner Rede zum Amtsantritt. „Die HAW Hamburg ist mit ihrem breiten und differenzierten Angebot in Lehre und Forschung hervorragend aufgestellt, auch um nachhaltige Lösungen für Gesellschaft und Wirtschaft zu schaffen und auf die Komplexität der Fragen und Herausforderungen der Stadt Hamburg zu reagieren – eine Stadt, die für gesellschaftliche Vielfalt, wirtschaftliche Kraft und einen internationalen Blick steht“, so Teuscher.

Den Austausch zwischen Hochschule und Gesellschaft zu intensivieren, sei ihm daher in seiner Amtszeit besonders wichtig, sagte Teuscher. „Gemeinsam mit allen Mitgliedern der Hochschule möchte ich unsere Dritte Mission stärken.“ So gelte es, den akademischen Austausch mit gesellschaftlichen Institutionen und Partnern zu fördern, gerade auch im Rahmen von Studium und Lehre

und Forschung und Transfer – „auf Augenhöhe und der Basis gleichwertiger Partnerschaft.“ Dabei gehe es ihm auch um die Förderung der Engagement-Kultur und der sozialen Kompetenzen. „Diese sind für mich essentieller Teil von akademischer Qualifikation.“
So weit die Pressemeldung der HAW. Besonders von der Engagement-Kultur hören wir gern!

HAW/ Red.

LITERATUR

Jetzt aber!

Endlich wieder Platz genug für einen Text aus unserem Kurzgeschichten-Wettbewerb. War auch höchste Zeit.

High Noon oder ein Nachmittag auf dem Schulhof

von Marnie Moldenhauer
PROLOG
High Noon – ich betrete den Schulhof... eine Gruppe Kinder hat sich versammelt... steht Schlange ... wartet auf Erlösung... hier und da wird



v.l.n.r.: Der scheidende geschäftsführende Präsident Prof. Dr. Claus-Dieter Wacker, der neue Präsident der HAW Hamburg, Prof. Dr. Micha Teuscher, Katharina Fegebank, Hamburgs Zweite Bürgermeisterin und Senatorin für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung, Prof. Dr.-Ing. Eckart Kottkamp, Vorsitzender des Hochschulrates der HAW Hamburg. Bild: Paula Markert/HAW Hamburg.

geschubst... dann... sie nehmen mich wahr... „Marnie-Marnie-Marnie...“ wird skandiert ... meine Hand gleitet in die Jackentasche ... langsam zücke ich ... den Schlüssel ... die Erlösung ist nah... und ja!... der Schlüssel schließt das Schloss ... meine Ansage: „Immer nur zwei auf einmal“ wird nur noch nebelhaft wahrgenommen...

DER FAHRZEUGSCHUPPEN IST GEÖFFNET!!!

... dann der abrupte Fall in die Bedeutungslosigkeit... ich bin froh, dass ich nicht überfahren werde von den plötzlich ausschwerenden Fahrzeugen... ich trolle mich unbeachtet weiter... Richtung Spielzeugcontainer... wenn ich Glück habe, warten dort auch ein paar Kinder und retten so mein Selbstwertgefühl...

26 FUSSBALDFELDER

Ist die gefühlte Anzahl der Plätze, die eigentlich zur Verfügung stehen müsste, damit der Bedarf einigermaßen gedeckt wäre. Minimum!!! Absolutes Minimum!!! Dann gäbe es auch keinen Streit mehr, wann wer mit wem und warum und in welcher Reihenfolge spielen darf/ kann/ muss.

DAS GEN XX-PF

Es ist wissenschaftlich noch nicht bewiesen, aber ich habe in nun jahrelangen Feldstudien beobachten können, dass Mädchen eindeutig ein Pferde-Gen in sich tragen. Ich will die Namen hier nicht nennen, aber bei einigen der herbeieilenden Mädchen, die mir ihre gezückten Spielausweise entgegenhalten, stelle ich nur noch die Frage: regenbogenfarben oder blau? - bei den meisten ehrlich gesagt noch nicht einmal mehr dies, weil ich die diesbezüglichen Vorlieben kenne.

Sind die ausgeliehenen Pferdeleihen angelegt wird weggetrabt oder galoppiert.

FESTINSTALLIERT

Wessen Spielausweis aus diversen Gründen grad nicht zur Verfügung steht (verschlampt, verloren, geklaut, mitgewaschen, vom kleinen Bruder aufgegessen, in den Tiefen der Jackentasche verschwunden, in den Gulli versenkt, im Klassenraum/zu Hause/ bei Oma vergessen, als Pizzebeleg mitverwendet der einfach nur auf unerklärliche Weise verschwunden...) kann zum Glück auf fest installierte Spielgeräte ausweichen, die da wären: Schaukel, Klettergerüste, Karussell, Schwebebalken, Rutschen, Sandkasten.

MOBIL

Ansonsten gibt es zum Ausleihen im Spielcontainer: Fußbälle, Fangbälle, Basketbälle, Tischtennis, Tennis, Waveboards, Schubkarren, Schaufeln, Besen, Sandspielzeug, Springseile, Diabolos, Jonglierteller, Rollbretter, Eaglider, Pedalos, Stelzen, Wurfspiele, Straßenkreiden, Kegeln, Geschicklichkeitslabyrinth, Hula-Hopp-Reifen, Frisbees, Stockpferde, Schlitten, Schneeschippen, Wikingerschach, Croquet, Slackline...

NATÜRLICH

Wenn es endlich mal wieder so richtig schön regnet, bilden sich an einigen Stellen des Schulhofes riesige Pfützen – ach was sag ich: Schlammseen. Endlich Zeit für Experimente: Was passiert mit den am Rand der Pfütze stehenden Klassenkameraden, wenn man mit voller Wucht hinein springt? - Ab wann fängt das Wasser



Zuhause bestens betreut

Unsere Leistungen:

- Individuelle Beratung
- Grund- & Behandlungspflege
- Betreuung & Hilfe im Haushalt

Gern informieren wir Sie zu weiteren Leistungen.

KONTAKT VOR ORT IN ST. GEORG:
Hartwig-Hesse-Stiftung
Alexanderstraße 29
20099 Hamburg
info@hartwig-hesse-stiftung.de

Tel: 040 25 32 84-26
www.hartwig-hesse-stiftung.de

Ambulanter Pflegedienst
HARTWIG HESSE
STIFTUNG
Geplegt leben

des Schlammsees an, in die obere Öffnung der Gummistiefel zu laufen? - Wie weit reichen die Schlammspuren, wenn man mit dem Fahrzeug direkt hindurch fährt? - Wie schnell und wie komplett kann man seine Kleidung bis zur Unkenntlichkeit verdrecken?

EPILOG ODER MIR IST SO LANGWEILIG

Natürlich reicht Dargebotenes nicht aus, um die manchmal plötzlich anheimfallende kindliche Langeweile zu mindern. Es gibt aber immer mindestens zwei Plätze (bei drei wird es echt eng...) auf meiner Bank vor dem Spielecontainer, um die akuten Anfälle abzufangen. Dann sitze ich da und höre mir die Sorgen an und auch wenn es sich mir nicht sogleich erschließt, was gemeint sein kann bei dem Satz: „ich habe überhaupt

niemanden zum Spielen“ (bei den doch offensichtlich mindestens 120 auf dem Schulhof spielenden Kindern) versuche ich, bestmögliche Vorschläge zu unterbreiten für vielleicht geeignete Spielkameraden und /oder Spielmöglichkeiten.

Vielleicht ist es manchmal auch nur gut, auf der Bank zu sitzen und jemanden zum Zuhören zu haben...

KOLUMNE: FLORA & FAUNA IN DER CITY
VON ANTJE SCHELLNER

Zu den Mauerseglern

Es ist jedes Frühjahr ein magischer Moment auf den ich schon in den letzten Apriltagen, wenn alles anfängt sich zu öffnen, zu blühen, zu grünen und zu duften- so neu, unfassbar sinnlich und schön, warte. Denn dann sind sie auch bald da, die ersten zurückgekehrten Mauersegler, die sich am Himmel mit ihrem hellen „shrii-shrii“ in Gruppen, wie in unbändiger Lebenslust, einander jagen.

Denn dann, dann hat die schönste Zeit des Jahres begonnen. Schon seit Jahren sehe ich sie zum ersten Mal zwischen dem 30. April und dem 10. Mai, je nach Wetterlage etwas früher oder später, wieder auftauchen.

Es sind magische Vögel, die da zu uns kommen. Nur zur Brut begeben sie sich auf festen Grund, sonst verbringen sie ihr Leben in der Luft. Segelnd auf den Aufwinden schlafen sie, paaren sich und nehmen fliegend Nahrung in



Ein Mauersegler (Apus Apus)
Bild: Pixabay

Form von Insekten auf. Auf den ersten Blick sehen sie aus wie Schwalben, doch aus der Nähe wird der Unterschied deutlich: Sie sind vollkommen für ein Leben in den Lüften geschaffen. Die Beine sind extrem kurz, gerade noch so, dass sie sich am Fels festkrallen können. Noch besonders ist, dass wenn eine schlechte Wetterperiode herrscht und keine Insekten mehr in der Luft sind, die Elternvögel ihre Jungen verlassen und die Jungvögel ihren Kreislauf heruntersetzen können, so dass sie einige Zeit ohne die Fütterung überstehen. Bessert sich das Wetter, so kehren die Eltern zu ihren Jungen zurück.

Mauersegler (Apus-Apus) sind Kulturfolger, kommen aus Afrika, nisteten im Mittelmeerraum und in den Alpen an Felshängen und sind dem Bau der

Städte in den Norden gefolgt, wo sie an den Mauervorsprüngen der Häuser ähnliche Bedingungen wie an Felsnischen fanden.

Doch mit der baulichen Veränderung und Modernisierung der Städte gehen die Nistplätze verloren. Die Fassaden sind zu glatt. Die Zahl der Mauersegler, die einst den Städten gefolgt sind, ist rückläufig.

Zum Höhepunkt des Sommers versammeln sich die Mauersegler mit ihren nun flügge gewordenen Jungen wie im wilden Spiel über der Stadt durch die Lüfte jagend.

Irgenwann, die Luft ist noch lau aber die Ahnung der Vergänglichkeit des Sommers weht einen schon an, spürt man, dass etwas fehlt, dass es so still geworden ist.

Bis man erkennt: Sie sind fort, sind zurück auf dem Wege nach Afrika, wo sich Ihr Winterquartier befindet.

Und es ist, als sei mit ihnen der Glanz des Sommers, seine Größe und Verheißung verschwunden.

Und es tut weh, denn nichts ist so melancholisch und lässt einem die Vergänglichkeit so stark spüren, wie die Wahrnehmung, dass ein Zenit überschritten ist, die schönste, hellste und freieste Zeit des Jahres vorbei ist.

Und es sind diese kleinen Vögel, die dieses Zeichen setzen. Und kaum sind sie fort, sehnt man sich nach ihrer Wiederkehr, die Zeit wo alles Licht und neu und frei wird –im nächsten Jahr.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.,
Erster Vorsitzender Martin Streb, V.i.S.d.P.
E-Mail: streb@gaws-architekten.de
Koppel 93, 20099 Hamburg, Tel. 24 85 86 12
Schatzmeister Peter Ulbricht, Tel. 46 31 52

Unsere Konten bei der Haspa:

BLZ: 200 505 50, BIC: HASPDEHHXXX
Vereinskonto: Kto. Nr. 1230 127 803,
IBAN: DE83200505501230127803
Spendenkonto: Kto. Nr. 1230 131 771
IBAN: DE35200505501230131771

Die veröffentlichten Artikel geben nicht in
jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder!

Erscheinungstermin ist monatlich der 15., bei
Feiertagen der vorhergehende Freitag. Druck-
unterlagenschluss ist 15 Werktage vorher.

Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:

Hamburger Wortwerkerei e.K.
Sabine Korndörfer,
Stiftstr. 27, 20099 Hamburg
dialog@hamburger-wortwerkerei.de

TERMINE

Fr. 19. Mai, 20.00 Uhr
Konzert: „Worldmusic presents: Manuuh
Swai & friends“, Afro Fusion Xperience,
Kulturladen St. Georg

Fr. 19. Mai, 20.00 Uhr
BERND BEGEMANN, Konzert!, Polittbüro

Fr. 19. Mai, 20.30 h
Matthias Brandt & Jens Thomas: LIFE
- Raumpatrouille & Memory Boy, Schau-
SpielHaus

Do. 25. Mai, 19.30 Uhr
Drei Farben: Braun, die Studio Braun
Show, SchauSpielHaus

Sa/ So. 27./ 28. Mai
Stadtfest St. Georg, Lange Reihe

Fr. 02. Juni, 16.30 Uhr
„Entdeckertour St. Georg: Stadtteil der Ge-
gensätze“, Infos: www.st-georg-tour.de

Do. 08. Juni, 12.45 Uhr
Lunch Lectures 2017 - Spannende Kurz-
vorträge aus der Forschung, Mensa der
HAW

So. 11. Juni, 11.00 h
Abschlussveranstaltung von „VERTELL
DOCH MAL!“, Plattdeutscher Schreibwett-
bewerb, Ohnsorg-Theater

Do. 11. Juni, 20.00 Uhr
SEBASTIAN KRÄMER & MICHEL AB-
DOLLAH: Freie Universität St. Georg: „Dr.
Faustus' Reise in ein schwarzes Loch“,
Polittbüro

Bürgerverein St. Georg - regelmäßig:

Do. 18. Mai, 18.30 Uhr
Vereinsöffentl. Vorstandssitzung d. Bür-
gervereins, Koppel 96. Danach (ab 20.30
Uhr): Offener Stammtisch, „Traumzeit“ am
Hansaplatz

Montags, 17.00 Uhr
Gymnastikgruppe 60+ d. Bürgervereins,
Heinrich Wolgast Schule, Kontakt:
E. Schlüter, 040-6781869

Mittwochs, 18.00 bis 19.45 Uhr
Tischtennisgruppe des Bürgervereins,
Turnhalle der Heinrich-Wolgast-Schule,
Kontakt: M. Streb, 040-24858612

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.



Name Vorname

Geboren am Geboren in

Beruf (oder Gewerbe)

Telefon E-Mail

Straße, Hausnummer Postleitzahl, Ort

Datum Unterschrift

**Bürgerverein zu St. Georg
Koppel 93
20099 Hamburg**

Monatlicher Mitgliedsbeitrag: Einzelpersonen 5 €, Gewerbetreibende 10 €, Ehepaare/ eingetragene Lebenspartnerschaften 7,50 €, Studenten und Men-
schen bis 30 Jahre 2,50 €. Einkommensschwache Mitglieder können eine Ermäßigung beantragen. Bitte senden Sie die Beitrittserklärung per Post an
den Bürgerverein zu St. Georg oder per Fax an den Anschluß 040 - 24 85 8610 des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. **Vielen Dank!**

Bestattungshaus

Michael Fritzen



040 - 67 38 09 85

Tag & Nacht in guten Händen

Hansaplatz 8 · 20099 Hamburg

www.bestattungshausmichaelfritzen.de



Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
C 4571

Bürgerverein zu St. Georg · Koppel 93 · 20099 Hamburg · Psdg · ZKZ C 4571

Helmut Behnke wurde 90. Sozial-Demokratisch-Denken

Ein ganz großer St. Georger wurde am 10. Mai 90 Jahre alt. Helmut Behnke war über viele Jahre Geschäftsführer unseres Bürgervereins. Geprägt von seinem sozialdemokratischen Elternhaus, dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus, der Kriegszeit mit langer Gefangenschaft in

Russland, setzte sich Helmut immer für die Schwachen in der Gesellschaft ein.

Der gelernte Elektriker war über Jahrzehnte Betriebsrat bei der HEW. Er lebt soziales Denken vor. Weil es zu links war, verstieß ihn seine SPD, war aber froh, ihn einige Zeit später wieder für die Partei gewinnen zu können. Helmut suchte nicht ein Mandat, er brachte sein großes Engagement ein.

Für uns im Bürgerverein war Helmut Behnke ein Glücksfall. Behnke lebte seit 1967 in der Rostocker Str. 5. Er war Elternrat der Heinrich-Wolgast-Schule. Mit Rektor Rotzoll und unserem früheren Vorsitzenden Paul Günter Weden kämpfte dieses Trio für den Erhalt der Schule. Das leider jetzt verkaufte frühere Schullandheim der HWS verdankt die Schule ihren Bemühungen. Durch seine Kontakte konnte Helmut Spenden für St. Georg und den Verein aquirieren. Das Haus der Jugend lag ihm am Herzen. Für unseren Verein organisierte er großartige Veranstaltungen, wie die Treffen mit Ignaz Bubis und Friedmann. Schweren Herzens verließ Helmut Behnke St. Georg, weil seine Wohnung in eine Eigentumswohnung umgewandelt wurde.

Mit seiner Frau Doris feierte Helmut vor einem Jahr Goldene Hochzeit. Natürlich waren Kinder und Enkelkinder dabei. Wir vom Bürgerverein gratulieren herzlich. Wir wünschen ihm Gesundheit, Glück und noch viele Jahre im Kreise seiner Lieben.

Wir sind ganz sicher: Er wird weiterhin sozial und demokratisch leben und denken.

HEV

Häuser Hamburg Haueisen
Immobilien seit 1914

Adolph Haueisen GmbH | Bergstraße 14 | 20095 Hamburg | T 040 32 91 91 | www.haueisen.de | seit 40 Jahren in St. Georg

www.buergerverein-stgeorg.de